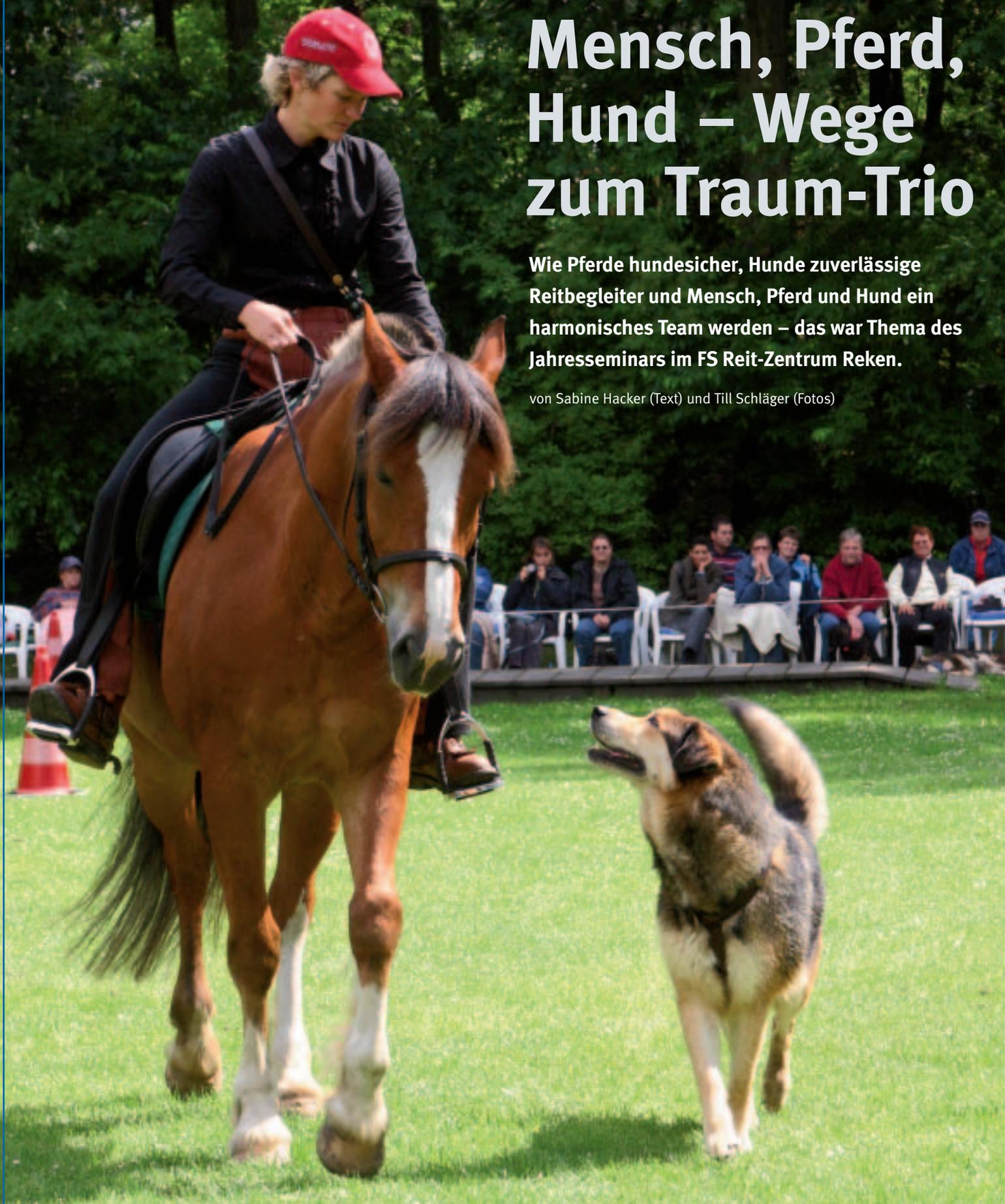


Mensch, Pferd, Hund – Wege zum Traum-Trio

Wie Pferde hundesicher, Hunde zuverlässige Reitbegleiter und Mensch, Pferd und Hund ein harmonisches Team werden – das war Thema des Jahresseminars im FS Reit-Zentrum Reken.

von Sabine Hacker (Text) und Till Schläger (Fotos)



Eine alltägliche Situation: Hanna und ihre junge Hündin Sandy kommen zum Stall. Unvermittelt flitzt Sandy laut bellend auf die Pferde am Anbindebalken zu. Sie freut sich: endlich Bewegung und Aktion. Vor den Pferden hat sie keine Angst – aber auch keinen Respekt. Henry, der junge Wallach wird nervös, tänzelt. Sandy umrundet die Pferde, springt hoch, bellt, erbeutet eine Putzbürste, schleudert sie fröhlich umher. Henry möchte ausweichen, gerät mit dem Hinterteil an die Stute Merry neben ihm, die ihn androht. Zwischen beiden Pferden steht Fritz, der gerade Merrys Hufe auskratzen möchte. Plötzlich sind alle in Aufruhr, ängstlich oder ärgerlich...

Hanna schafft es irgendwie, ihre quirlige Hündin im Vorbeirennen zu packen. Und atmet auf: Das war gefährlich, ist aber noch mal gut gegangen. Die Namen dieser Geschichte sind geändert und austauschbar. Das Szenario findet überall statt. Und macht klar, wie wichtig es ist, die beiden Freizeitpartner Pferd und Hund zu gelassenen und sicheren Gefährten zu erziehen. In kleinen Schritten, erst einzeln mit einer soliden Grundausbildung, dann gemeinsam. Das ist Thema des Jahresseminars im FS Reit-Zentrum Reken: Faszination Pferd und Hund. Die (leider) geringe Besucherzahl zeigt, dass wohl nur ein kleiner Teil der Hundehalter, die ihre Vierbeiner am

Pferd mitnehmen, der Ausbildung ihres Hundes dieselbe Intensität zubilligen wie der ihres Reittieres. Wer jedoch teilnimmt, ist eher fachlich interessiert, sucht neue Anregungen als Hundetrainer oder Pferdeausbilder, betreibt eine Hunde-Hobbyzucht.

Doch alle Seminarteilnehmer erfahren an diesen beiden Tagen von den Referenten und in der bunt zusammengestellten Show auf vielfältige Weise, wie sie Pferd und Hund stufenweise sicher zusammen bringen können – und was dann alles möglich ist.

Them@ des Monats

... im Internet: www.freizeit-im-sattel.de

Fragen Sie – berichten Sie – diskutieren Sie mit uns

Hat Ihr Hund die gleiche fundierte gründliche Ausbildung wie Ihr Pferd? Können Sie ihn heran rufen, voraus schicken, ablegen? Haben Sie ihn genauso unter Kontrolle wie Ihr Reittier? Jederzeit? Und überall – am Reitplatz, auf der Straße, auf der Weide, im Gelände?

Sollte ein „Hundeführerschein“ Pflicht sein? Berichten und diskutieren Sie mit uns. Michaela Kleemann, Tiertrainerin mit Schwerpunkt Pferd und Hund, beantwortet Ihre Fragen und gibt viele Tipps.

www.freizeit-im-sattel.de
– das fs-Forum ist eröffnet!

Gelassenes Pferd

- FS Reit-Zentrum Reken, Jochen Schumacher, [Seite 19](#)

Ausbildung für den Hund

- Agility: Josef Kötting, [Seite 20](#)
- Arbeit für Hütehunde: Michaela Kleemann, [Seite 20](#)
- TTeam und TTouch: Bibi Degn, [Seite 21](#)

Mensch, Pferd und Hund

- Der Weg zum Reitbegleithund: Gaby Hans, [Seite 22](#)
- Horse & Dog Trail: Sabine Lang, [Seite 23](#)
- Zirkuslektionen für Huftier und Hund: Dr. Nathalie Penquitt, [Seite 24](#)

Pferd + Hund
ab September in jeder Ausgabe der fs.

Jochen Schumacher

Pferde müssen gelassen sein

Die Basis jeglicher Gelassenheit fürs Pferd ist Bodenarbeit. Jochen Schumacher, Leiter des FS Reit-Zentrums Reken (Foto rechts) stellt sie vor. Er betont, wie wichtig Gehorsam und Sicherheit beim Führen, auch über verschiedene Bodenhindernisse (etwa die Plane), sind. Zur Grundausbildung gehört, das Pferd an möglichst vielfältige Dinge zu gewöhnen. Je mehr es kennt, desto gelassener wird es reagieren – auch auf immer wieder Neues.

Ebenso gut ist es, zu wissen, wie viel Druck ein Pferd verträgt, wie es darauf reagiert – besonders auf Druck von



Ole, ein beliebtes Anfängerpferd des Zentrums, und Guido Niehüsener, ehemaliger Gestütswärter des Landgestüts Warendorf (links), demonstrieren die Sicherheit vor der Schleppe: Ole kennt Druck von hinten und wird im Falle eines heran springenden Hundes nicht panisch flüchten.



Sicheres Pferd und unerfahrener Hund: Vreitak kann es gelassen ertragen, wenn die junge Border Collie Hündin Lolle von Reken-Reitlehrerin Theresa Tölke nah um ihn herum läuft – auch unter seinem Bauch hindurch. Lolle macht die Erfahrung, dass das Pferd ihr nichts tut, auch wenn sie in seinem engsten Bereich ist – Grundvoraussetzung dafür, dass der Reitbegleithund angeleint am Pferd mitgehen muss.

hinten, wie ihn ein plötzlich heran springender Hund verursachen kann.

Die Arbeit an Longe und Doppellonge, mit Körperbandage, vor der Schleppe (Foto Seite 19) sind Möglichkeiten, um das Pferd schrittweise damit vertraut zu machen. Und um zu gewährleisten, dass es nicht dagegen ausschlägt, denn das könnte einen Hund tödlich verletzen.

Ein sehr sicheres und gelassenes Pferd (wie der Freiburger Wallach Vreitak, Foto oben) ist die Voraussetzung, um einen jungen oder unerfahrenen Hund mit ihm vertraut zu machen.

Mehr Info:

www.fs-reitzentrum.de

Anzeige

www.waeller-club.de



Der Wäller – das Multitalent
 Infos: 1. Wäller-Club Deutschland e.V.
 Tel.: 0 28 41-6 22 53 o. 0 64 31-63 69

**Josef Kötting
 Agility –
 sinnvoll für
 Hunde**

Der Begriff und die Disziplin kommen aus England. Agility bedeutet „Gewandtheit, „Behändigkeit“. Eben dies stellen Vier- und Zweibeiner unter Beweis, wenn sie ge-



Josef Kötting (im Hintergrund) und sein Team vom Schäferhundverein, Ortsgruppe Gescher, zeigen im Agility-Parcours die Kooperation und Fitness von Mensch und Hund. Die A-Wand ist ein so genanntes Kontaktzonengerät: Die rote Fläche muss der Hund mindestens mit einer Pfote berühren, wenn sein Mensch ihm das Signal dazu gibt. Das setzt ein hohes Maß an Konzentration, Gehorsam und klaren Signalen voraus.

meinsam, ohne Leine und Körperkontakt einen vielfältigen Hindernisparcours bewältigen.

Man sieht es: Die Hunde – egal welcher Rasse, welchen Alters, welcher Leistungskategorie – haben Spaß an den Aufgaben, gehen mutig Steilwand (Foto), Wippe oder Tunnel an. In ständigem Blickkontakt und per Körperhaltung und Handzeichen lassen sie sich vorausschicken, von Hindernis zu Hindernis lenken, punktgenau stoppen, wenden.

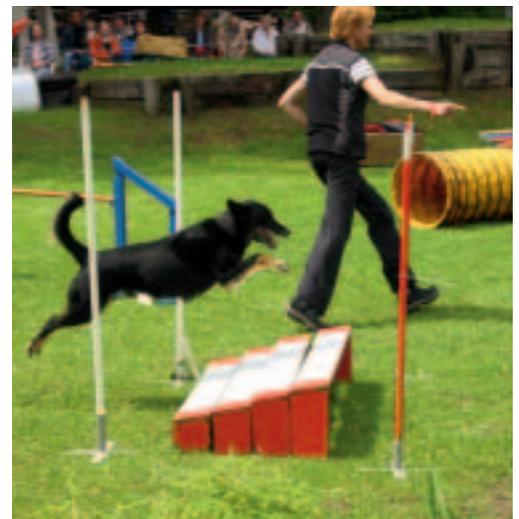
Das ist Leistungssport, verlangt Fitness, Ehrgeiz und Spielfreude – von Mensch und Hund gleichermaßen. Der Parcours umfasst 15 bis 20 Hindernisse auf einer Fläche von 20 mal 40 Metern, die in einer bestimmten Reihenfolge und Zeit bewältigt werden müssen. Gestartet wird in drei Leistungsklassen, und – je nach Größe des Hundes (Mini, Midi, Maxi) – in drei Kategorien.

Die Basis ist die Begleithundeprüfung (der so genannte

Hundeführerschein). Sie sollte selbstverständlich sein für jedes Mensch-Hund-Paar, das sich draußen bewegt. In der Theorie absolviert der Hundehalter einen Sachkundenachweis, der praktische Teil für den Hund umfasst Leinenführigkeit, Freifolge, Ablegen und sicheres Verhalten im Straßenverkehr. All diese Dinge sind auch grundlegend wichtig für einen Reitbegleithund.

**Michaela Kleemann
 Ballett mit
 Hütehund und
 Schafen**

Bei weitem nicht jede/r kann seinem Border Collie oder Altdeutschen Hütehund das bieten, wofür solche Rassen gezüchtet wurden: die Arbeit an der Schafherde. Die Demonstration der Tiertrainerin und Klassischen Homöopathin Michaela Kleemann (Foto oben) macht klar:



Der Schäferhund Jonas lässt sich über den Weitsprung schicken. Manche Hunde sind sehr schnell, so dass vom Menschen nicht nur Sportlichkeit gefragt ist, sondern auch eine besondere Reaktionsgeschwindigkeit.



Border Collies hüten, indem sie sich ducken, das Tier „mit dem Auge wegdrücken“. Schafe sind klug. Kommt ein neuer Hund, testen sie, ob er mutig oder ein Angsthase ist. Akzeptieren sie ihn, lassen sie sich – hier in Richtung Schäferin – treiben, wohl auch wissend, dass diese sie mit Hilfe ihres Stockes beschützen kann. Lolle, die junge Border Collie-Hündin, ist zum ersten Mal bei den Schafen – und weiß ganz genau, was zu tun ist.

● Solchen Rassen liegt das Hüten im Blut, ist genetisch fixiert. Wenn der Mensch es nicht kanalisiert und unter Kontrolle hat, hüten sie, was immer sich findet – unter Umständen unerwünschterweise auch Pferde.

● Manche Hunde sind so hoch motiviert, dass sie zunächst alle Kommandos ignorieren. Deshalb sollen sie lernen auszuhalten, dass sie liegen bleiben müssen. Eine schwierige Aufgabe für diese quirligen Hunde, besonders wenn der Hundekollege bei den Schafen gerade Spannendes veranstaltet. Umso wichtiger ist es, das zu loben (wie Michaela Kleemann etwa mit dem Clicker), was der Hund in Ruhe ausführt. Wenn Hunde kontrolliert hüten können, ist auch ihr Wildgehorsam im Gelände (etwa beim Ausritt) besser.

● Der Mensch ist Mittler zwischen Hund und Herde. Ein gut ausgebildeter Hund sucht immer wieder den Blickkon-

takt zu seinem Menschen: Er liest seine Körpersprache (Position, Bewegung, Handzeichen) oder hört auf Wort- und Pfeifsignale.

Michaela Kleemann lässt sich (und ihre acht Schafe) auf ein Experiment ein: Border Collie-Hündin Lolle (Foto oben rechts) darf mit in den Schafspaddock. Obwohl sie noch nie am Schaf gearbeitet hat, umkreist sie die kleine Herde schnell selbstständig. Mit dabei ist Michaela Kleemanns erfahrene Hündin Motte. Leitet sie Lolle an? Oder beschützt sie die Schafe? Fest steht: Beide Hunde bewegen sich an der Herde gemäß ihrem Instinkt und dennoch auf Anweisung der Schäferin.

Für Lolle ist es eine schwere Aufgabe, auf Kommando den Schafspaddock auch immer wieder verlassen zu müssen. Denn ihre Gene sagen: Hüten macht großen Spaß!

Mehr Info:
www.pferdeclickern.de

Bibi Degn

Die TTouches einfach ausprobieren

Die TTeam-Arbeit nach der Methode von Linda Tellington-Jones ist ursprünglich eine Methode zur Ausbildung von Pferden – und heute selbstverständlich.

Pferdehalter und Reiter achten sehr genau auf die Details ihrer Pferde (Körper, Bewegung, Befinden). Hundehalter hingegen sind dies bislang kaum gewohnt, weil der Körper für gemeinsame Tätigkeiten keine so große Rolle spielt.

TTeam-Instruktorin Bibi Degn erklärt und zeigt, wie die Körperarbeit mit den TTouches und die Elemente der Bodenarbeit auf Hunde (und auf andere Tiere) übertragen werden können. Die Tiere werden dadurch sehr kooperativ und menschenbezogen, das Lernen fällt ihnen leichter. Darüber hinaus unterstützt die Methode die Gesundheit maßgeblich.

Bei der Bodenarbeit lernen sie, sich achtsam und bewusst zu bewegen (Foto Seite 22). Die kreisenden TTouches können jederzeit und immer mal wieder gemacht werden, sie haben keine schädlichen Nebenwirkungen und doch

**Fortbildungszentrum
„Bewegende Pferde“
GbR**



Dipl.-Motologin & Feldenkraislehrerin **Juliane Deppisch**
Trainer B Westernreiten **Johanna Deppisch**

- Qualifikation  **Hippopädagogik®**
- fit-4-ride-Kurse
- Feldenkrais und Reiten / Bewußter Reiten
- Ausbildung von Pferd und Reiter im Westernreiten
- Neu: **Working Cowhorse Clinics**

Infos u. Terminübersicht 2007: Upratsberg 5, 87634 Günzach o. Fax: 08372/980392;
f.b.z@gmx.de · www.bewegendepferde.de o. www.tramonti-cowhorse-ranch.de

**Problemverhalten lösen - auch extrem und chronisch
sanft, streßfrei, effektiv. www.MenschHund.de**

Die mobile Hundeschule

Erziehungskurse - Verhaltenstherapie - Aggressionsbehandlung - Reitbegleithund, usw.

**100 %
Erfolgsgarantie**

Machen Sie Ihr Hobby zum Beruf
Werden Sie freib. Hundetrainer in Ihrer Region.

www.die-mobile-hundeschule.com Tel. 01805-339 111

Berufsverband der Hunderzieher und Verhaltensberater e.V.



**Ihr Ansprechpartner
für das Berufsbild Hundetrainer/in**

- Wissensweitergabe rund um den Hund
- Qualifizierte **Hundeschulen** in Ihrer Nähe
- **Weiterbildungen** mit international renommierten Referenten

www.hundeschulen.de

Geschäftsstelle: Eppsteiner Str. 75, 65719 Hofheim
Tel. 06192-9581136, Fax 06192-9581138, E-Mail: info@bhvv-net.de



Beim Tellington-Touch liegen die Fingerspitzen auf dem Fell und schieben die Haut sanft in einen eineinviertel Kreis. Viele Fallgeschichten belegen, dass durch diese ungewöhnliche Stimulation der Zellen sowohl körperliche Beschwerden gelindert als auch Verhaltensstörungen verbessert werden. Bibi Degn ermuntert: „TTouches haben keine schädlichen Nebenwirkungen, sie können immer und überall ausgeführt werden. Fangen Sie einfach damit an.“

einen großen Einfluss – auf Körper und Verhalten. Die Arbeit an der Rute etwa hat eine große Bedeutung: Die Rute (ebenso wie der Pferdeschweif) ist eng mit den Gefühlen eines Tieres verbunden. Ihre Haltung zeigt – deutlicher als beim Pferd – unmittelbar Unsicherheit oder Freude an. Wird die Rute durch TTouces in ihrer Position verändert oder gelockert, ändert sich auch das Gefühl des Tieres: Es kann sicherer werden, selbstbewusster, freudiger. Die TTeam-Arbeit insgesamt kann ein guter körperlicher und geistiger Ausgleich sein für Hunde, die sportlich arbeiten. Mehr Info: www.tteam.de



Elia im Labyrinth. Wie auch bei der Bodenarbeit für Pferde soll die Hündin ihre Pfoten, ihren gesamten Körper bewusst gebrauchen. Wer körperlich in Balance ist, hat auch ein ausgeglichenes Verhalten. Umgekehrt: Wer die Balance verliert, ist auch instabiler im Lebensgefühl. Bei der Führübung gibt die um den Hals gelegte Leine (als stets griffbereite Alternative zum Brustgeschirr) zusätzlich Rahmen und Halt.

Gaby Hans

Ideal – erst die Begleithundeprüfung

Hunde müssen diszipliniert sein, Reitbegleithunde besonders. Sie dürfen weder als erste auf die Weide zu den Pferden, noch Pferde oder andere Hunde jagen (umgekehrt auch nicht). Wird auf dem Platz gearbeitet, muss der Hund derweil brav liegen bleiben (Foto rechts). Auch die Leinenführigkeit am Pferd ist wichtig, denn nicht überall dürfen oder können Hunde frei laufen. Sie muss zuerst sicher etabliert sein, dann erst folgt der Freilauf am Pferd. Idealerweise hat der Hund die Begleithundeprüfung absolviert, bevor er mit dem Pferd in Kontakt kommt – so der Wunsch von Gaby Hans, Klassische Reitlehrerin für Freizeitreiter. Müssen Hund und

wird rechts vom Pferd geführt (auch wenn er sonst links bei Fuß geht), am sichersten auf Höhe der Gurtlage. Je langsamer sich das Trio bewegt, desto eher wird die Harmonie der gemeinsamen Bewegung gestört; es gibt Taktfehler – auch beim Hund.

Nicht jeder Hund geht von Anfang an gelassen am Pferd, nicht jedes Pferd erduldet den Hund als nahen Begleiter. Beide haben sensible Antennen. Spürt der Hund, dass das Pferd unkooperativ ist, wird er unsicher. Beide sind angespannt. Umso wichtiger ist es, dass der Mensch im Notfall die Leine loslassen und den Hund ablegen kann. Deshalb ist ein zuverlässiger Grundgehorsam so wichtig.

Mehr Info: www.gaby-hans.com

Pferd vom Menschen am Boden geführt werden, geht der Hund so, dass das Pferd ihn vom Verkehr abschirmt: Er



Grundlegend wichtig ist, dass Hunde das Kommando „Platz“ beherrschen: Hier müssen Gaby Hans' Collies Lobo und Laddy liegen bleiben, auch wenn das Pferd immer näher und schneller um sie herum läuft.



Soll der Hund lernen, angeleint am Pferd mitzugehen, ist anfangs ein Helfer nützlich: Wird Hund oder Pferd unsicher, kann der Reiter sofort die Leine loslassen, und der Hund hat die Möglichkeit, dem Pferd auszuweichen.

Sabine Lang

Gemeinsam durch den Trail

Horse & Dog Trail ist eine neue Disziplin im Breitensport: Hund und Reiter absolvieren einzeln oder gemeinsam eine Reihe von Trailhindernissen, die dem Westernreiten entspringen: etwa Stangen, Fächer, L, Brücke, Tor, Slalom im Schritt und Trab. Bewertet werden die Arbeit von Pferd, von Hund und das harmonische Miteinander mit je fünf erreichbaren Punkten.

Dafür brauchen beide Partner eine gute Grundausbildung: Das Pferd muss den

Menschen als Leittier akzeptieren. Der Hund muss gern am Pferd arbeiten und als Familienpartner akzeptiert sein. Dazu holt sich der Mensch immer erst seine Aufmerksamkeit, bevor er ihm sagt, was passiert.

Bei Nanuk, dem Gefährten von Westerntrainerin Sabine Lang, ist dies der Fall: Der siebenjährige Husky-Schäferhund-Malamut-Rüde ist gleichermaßen aufs Pferd und auf seinen Menschen konzentriert – so sehr, dass er häufig im Gleichschritt mitläuft.

Er kann dies, weil er genau weiß, dass er sicher ist – auch bei dem ihm zunächst fremden Wallach Vreitak (siehe



Dog & Horse-Trail: Nanuk läuft ohne Leine am Pferd mit, auf Kommando über die Brücke und legt sich davor hin. Dort wartet er, bis das Pferd ihm folgt und geht auf Kommando neben ihm weiter. **Wichtig:** Soll der Hund die Seite wechseln, läuft er aus Sicherheitsgründen immer hinten ums Pferd herum. Dabei muss der Reiter seinem Gehorsam blind vertrauen.

Leser werben Leser – gewinnen Sie einen neuen Abonnenten und Sie erhalten einen

Warengutschein

im Wert von **€ 10,-***

*** Gültig für alle Produkte aus dem fs-Medien-Shop**

Ja, ich bestelle freizeit im sattel im Abonnement ab der Ausgabe _____ (rückwirkende Lieferung ist möglich) zum günstigen Bezugspreis von € 44,- inklusive Versandkosten. (Auslandspreise siehe Impressum). Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn nicht 6 Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

Gegen Rechnung per Bankeinzug

Konto-Nr. _____

BLZ _____

Bank _____

Datum/Unterschrift _____

Prämienchein für den Werber

Ich bin Abonnent der freizeit im sattel und habe den nebenstehenden Neuzugewonnen.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Ich kann den Gutschein nach Zahlungseingang bzw. Abbuchung des Abonnementbetrages jederzeit einlösen (Bestellwert: mind. 10,- €). Für Geschenk- und Eigenabonnements kann keine Gutschrift erfolgen. Der neue Abonnent und der Werber dürfen nicht identisch sein oder im gleichen Haushalt leben.

Geben Sie bei Ihrer nächsten fs-Medien-Shop-Bestellung den Prämiencode **LWL** an und wir verrechnen Ihren Gutschein in Höhe von **10,- €**.





Wie kommt die Leine an den Hund? Eine Möglichkeit ist es, dass er sich am Pferd hochstellt. Dabei muss er lernen, dass die Vorderpfoten den Sattel, nicht aber das Pferd berühren. Um nicht am Sattel hängen zu bleiben, sind möglichst glatte Leinen ohne viele Ösen und Haken praktisch.

oben). Denn beim gemeinsamen Führen gibt der Mensch die klaren Linien vor für beide – Pferd und Hund. Damit er dies kann, braucht er Wissen,

- um die unterschiedlichen Instinkte des Flucht- und Beutetiers,
- um ihre unterschiedliche Körpersprache (Ohren anlegen bedeutet beim Pferd unter Umständen Aggression, beim Hund Unsicherheit).

Mehr Info:

www.sabinelang.de

Dr. Nathalie Penquitt Freiraum lassen für neue Übungen

Zirkuslektionen machen Spaß. Dabei muss das Tier nicht nur gerne mitmachen, sondern sich auch trauen, Neues auszuprobieren. Eine gute Möglichkeit, es zu motivieren, ist die punktgenaue Belohnung durch den Clicker, so die Erfahrung der Pferdeausbilderin Dr. Nathalie Penquitt.

Es gibt etliche (Zirkus-)Lektionen, die sich für Hund und Pferd gleichermaßen eignen, die sich steigern, ergänzen und aus denen sich kreative Schaubilder oder kleine Geschichten kreieren lassen.

Die kleine Hündin Charlotte springt erst durch den Arm, dann über Schweif und Vorderbein von Maultier Stanley. Sie kann sogar eine Leiter hinauf klettern, die an seinem Rücken lehnt (und wieder hinunter – gar nicht so leicht für einen Hund, der keine Katze ist!).

Stanley rollt mit seiner Nase den roten Teppich aus, Border Collie Scot rollt ihn wieder ein, indem er rückwärts gehend mit seinen Vorderpfoten arbeitet. Er hat hier seine eigene Übung entwickelt und setzt am Teppich die Pfoten statt seiner Schnauze ein, weil er seine Nase zum Beispiel auch nicht in Sand drücken mag. Das zeigt, dass manche Übungen sich aus den Ideen und Vorlieben der Tiere (anders) entwickeln. Und das sollen sie auch – damit es den Vierbeinern Spaß macht.

Verschiedene Lektionen auf dem Podest oder mit Gegenständen, die apportiert werden, sind für Huf- und Pfotentiere gleichermaßen möglich. Das Abliegen, die Königsdisziplin der Zirkuslektionen, ist ein großer Vertrauensbeweis, zumal wenn dann auch noch ein Hund den Equidenrücken besteigen darf. Beide Tierarten können gemeinsam im Spanischen Schritt schreiten und sich synchron mit einem Kompliment verabschieden. Mehr Info: www.penquitt.de



Border Collie Scot springt über den Schweif von Maultier Stanley. Eine Variante ist der Sprung über das ausgestreckte Vorderbein. Voraussetzung für alle Zirkuslektionen ist, dass Pferd und Hund sie jeweils schon kennen und auch miteinander vertraut sind. Dann kann beides kombiniert und zusammen geübt werden.



Kunststücke wie Ballspielen oder Teppichrollen können von Pferd und Hund gleichermaßen oder auch nacheinander und in kleinen Variationen ausgeführt werden: Der Araber-Appaloosa Smartie rollt den Ball mit der Nase, Baileys kombiniert die Übung zusätzlich mit dem Spanischen Schritt.

